



Drucken



Fenster schließen

28.10.2008

Zoff um Accadis-Neubau

Von Sabine Münstermann

Bad Homburg. Man nehme: Eine gute Idee – internationale Grundschule – ein paar Financiers, engagierte Leute und ein passendes Grundstück. Dann präsentiere man der Politik seinen Plan und freue sich über die Zustimmung. Und wenn sich dann am Plan was ändert – zum Beispiel die Schulform – dann marschiere man kurzerhand ins Rathaus und teile die Sache mit. Nein, ganz so einfach, wie sich Accadis-Chefin Gerda Meinl-Kexel die Erweiterung ihrer geplanten Internationalen Grundschule in eine Einrichtung mit angeschlossenem Gymnasium vorgestellt hat, wird's wohl nicht. Es ist eher fraglich, ob der bisherige Parlamentsbeschluss, der besagt, dass Accadis hinter der Feuerwache in der Dietigheimer Straße eine Grundschule bauen darf, jetzt überhaupt noch Gültigkeit besitzt.

Oberbürgermeisterin Dr. Ursula Jungherr (CDU) jedenfalls hat, übrigens nach Rücksprache mit allen Fraktionsvorsitzenden, Meinl-Kexel gestern einen Brief geschrieben, in dem sie Tacheles redet: «Das in der Taunus Zeitung dargestellte Konzept bezüglich des Betriebes eines Gymnasiums stimmt nicht mit den bisherigen Vereinbarungen mit der Stadt und dem diesbezüglichen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung überein, weshalb ich Sie bitte, bei den Eltern und in der Öffentlichkeit keinen entsprechenden Eindruck zu erwecken.»

Wie berichtet, hatte die neue pädagogische Leiterin von Accadis, Juliet Cassells, von den Plänen berichtet, dass der privaten Grundschule auch ein Gymnasium angeschlossen werden soll. «Der Beschluss des Parlaments ist aber ausschließlich auf den Betrieb einer Grundschule ausgerichtet. Es müsste in diesem Fall zwingend ein neuer Beschluss herbeigeführt werden», schreibt Jungherr und fügt hinzu: «Die Fraktionsvorsitzenden sind übereinstimmend der Ansicht, dass hier noch weitergehende Informationen und Erläuterungen notwendig sind.» Darüber hinaus sei bei derartigen Planungen auch der Schulentwicklungsplanung des Hochtaunuskreises zu berücksichtigen.

Damit nicht genug: Immerhin gilt es zu bedenken, dass mit einem Gymnasium in der Regel auch vermehrter Platzbedarf entsteht. Möglicherweise schreibt Jungherr an Meinl-Kexel auch deshalb: «Auch die Frage des Standortes ist bei einer solchen Erweiterung erneut zu betrachten.» Denn der Festplatz soll ja bekanntlich nicht weiter angeknabbert werden.

Zu einem Gespräch ist die Accadis-Chefin nur allzu gerne bereit. «Ich habe bereits im Juli die Oberbürgermeisterin, Landrat Ulrich Krebs, Kultusminister Jürgen Banzer und das Staatliche Schulamt in Friedberg davon in Kenntnis gesetzt, dass wir alleine mit einer Grundschule nicht agieren können. Wir brauchen auch einen gymnasialen Zweig, sonst springen uns die Schüler entweder bereits in der dritten Klasse wieder ab, oder ihre Eltern melden sie erst gar nicht an», sagte Meinl-Kexel gestern auf Anfrage der Taunus Zeitung. Sie habe allerdings noch keinerlei Antworten erhalten.

Indes: Der jetzige erste Bauabschnitt beziehe sich natürlich nur auf die Grundschule und nicht auf ein Gymnasium. «Aber es gibt ja noch einen zweiten Bauabschnitt, und da wird man sehen müssen», sagte Meinl-Kexel. Fortsetzung folgt.

© 2008 Frankfurter Neue Presse

(cached version 2008-11-19 13:38:41, next update: 13:58:41)